

# Alles nur Verrückte

Posse  
in drei Akten  
von Klaus Tröbs

© 2008 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

---

---

**REINEHR**  
VERLAG

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

- 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
  
- 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
  
- 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.
  
- 8. Aufführungsgebühren**
- Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
  
- 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
  
- 10. Wiederaufnahme**
- Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

---

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Inhalt

*In der psychologischen Praxis von Dr. Pfennig geht es drunter und drüber. Der Doktor selbst, ziemlich mit den Nerven runter und zuweilen etwas durcheinander, muss sich mit verschiedenen Psychopathen herumschlagen. Als sich sogar drei Frauen wegen ihm in die Haare kriegen, wird es brenzlich für ihn. In seiner Verzweiflung ruft er die Polizei, die auch prompt in Form des Kriminalkommissars a.D. Karl Bechthold erscheint. In die folgenden Ermittlungen wird sogar das Publikum mit einbezogen. Das Chaos, das der Kriminalist dabei anrichtet, ruft zum Schluss sogar noch den Regisseur auf den Plan.*

## Personen

Dr. Klaus Pfennig .....	Psychiater
Monika .....	seine Frau
Sabine .....	Sprechstundenhilfe
Detlef Hohmann .....	Patient
Mimi Schönberg .....	Patientin
Holger Hund .....	Patient
Laura Weinert .....	Patientin
Karl Bechthold .....	Kriminalkommissar a.D.
Hertha .....	dessen Frau
Pfleger / Pflegerin 1 .....	Nebenrolle
Pfleger / Pflegerin 2 .....	Nebenrolle
Regisseur / Regisseurin .....	Nebenrolle

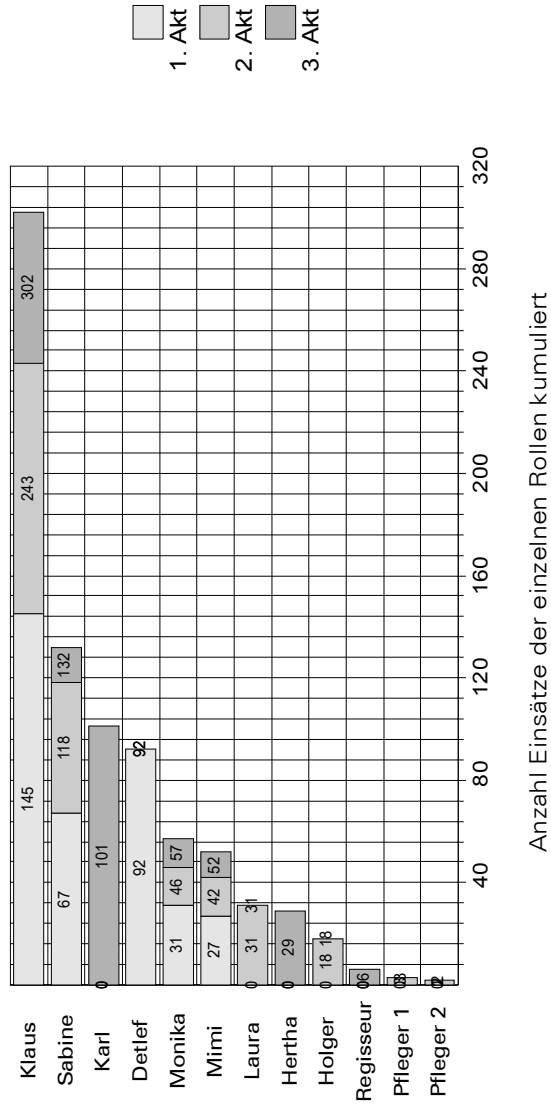
**Spielzeit ca. 110 Minuten**

## Bühnenbild

*Praxis des Psychologen Dr. Klaus Pfennig. An einer Wand eine Pritsche, rechts ein Schreibtisch, links an der Wand ein großer Schrank. Rechts die Tür zum Wartezimmer und dem Vorraum, links die Tür zu den Privaträumen. In der Mitte hinten der Eingang von der Straße.*

# Alles nur Verrückte

Schwank in drei Akten  
von **Klaus Tröbs**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

# 1. Akt

## 1. Auftritt

Klaus, Sabine

**Klaus** *sitzt an seinem Schreibtisch und studiert Akten, charakteristisches Kratzen im Nacken, das während des Stückes immer wieder praktiziert und zu seinem Markenzeichen wird. Sähselt leicht. Drückt einen Knopf.*

**Sabine** *kommt von rechts: Du hast gerufen?*

**Klaus:** Gerufen? Nein, gerufen habe ich nicht. Oder doch? Ich kann mich nicht erinnern. Ich hab nur auf den Knopf gedrückt. *Deutet auf seinen Schreibtisch:* Bitte bring mir doch mal die Akte Fritz Schubert.

**Sabine:** Fritz Schubert. Wird gemacht. *Ab nach rechts.*

**Klaus:** Immer diese Schreibearbeit. Aber das muss halt auch sein. Heute muss noch das Gutachten über diesen Fritz Schubert fertiggestellt werden. Das ist vielleicht ein Bekloppter. Erst bringt er seine Frau um und dann behauptet er steif und fest, von Außerirdischen dazu angestachelt worden zu sein. *Greift sich an den Kopf:* So eine dämliche Ausrede habe ich wirklich noch nie gehört. Der Mann will einen Persilschein. Doch von mir kriegt er den nicht.

**Sabine** *kommt von rechts: Da ist die Akte von diesem Irren.*

**Klaus:** Der ist nicht verrückt, der will nur einer sein. Aber ohne mich. Ohne mich! Außerirdische, die ihn zu einem Mord anstiften. Da kann man doch dran fühlen. Ist noch jemand draußen?

**Sabine:** Im Moment nicht, wir haben eine kleine Verschnaufpause, ehe es hier weiter geht.

**Klaus:** Es ist gut, du kannst eine Pause einlegen. Wer kommt denn als nächstes?

**Sabine:** Die Schöneberg, du weißt schon...

**Klaus:** Ach die. Na die hat ja wirklich einen Schatten.

**Sabine:** Deswegen kommt sie ja auch zu uns.

**Klaus:** Wo du Recht hast, hast du Recht. Könntest du mir einen Kaffee aufbrühen?

**Sabine:** Mach ich doch glatt. *Ab nach rechts.*

**Klaus** *studiert wieder Akten: Was schreibe ich jetzt? Kratzt sich erneut am Nacken:* Hm, also Bekloppt ist der nicht, das steht fest. Schreiben wir das mal auf, aber das muss so verklausuliert ausgedrückt werden, dass es keiner versteht. Das ist ja der Trick dabei. Je mehr Fremdwörter ich reinstreue, umso unverständlicher wird alles und die Leute verstehen Bahnhof. Das ist doch der Sinn der Sache. *Schreibt etwas nieder.*

**Sabine** *kommt mit einer Tasse Kaffee von rechts:* Der Kaffee.

**Klaus:** Was soll ich jetzt mit Kaffee?

**Sabine:** Aber du hast mir doch eben gesagt, dass du einen Kaffee möchtest.

**Klaus:** Hab ich das? Nicht, dass ich wüsste. Na gut, dann lass ihn stehen.

**Sabine** *leise:* Der will Psychopathen heilen und ist selber einer.  
*Laut:* Gut, dann geh ich wieder raus.

**Klaus:** Ja, tu das. *Sabine will rechts raus:* Wo willst du denn hin?

**Sabine:** Raus natürlich.

**Klaus:** Was willst du denn draußen?

**Sabine:** Du hast mich doch eben rausgeschickt.

**Klaus:** Hab ich das. Unsinn. *Gibt ihr ein Zeichen:* Komm, leiste mir ein bisschen Gesellschaft. *Sabine geht zu ihm und setzt sich auf seinen Schoß:* Na, wie fühlst du dich?

**Sabine:** Wie in Abrahams Schoß.

**Klaus** *stößt sie von sich:* Was hattest du mit dem?

**Sabine:** Aber der ist doch schon lange tot.

**Klaus:** Wann ist er denn gestorben? Komisch, dass ich davon gar nichts gehört habe. War der etwa ein Patient von uns? Haben wir eine Karte geschickt?

**Sabine:** Der wohnte doch gar nicht hier.

**Klaus:** Wie, und trotzdem hast du bei dem auf dem Schoß gesessen. War das eventuell im Urlaub?

**Sabine:** Wie soll ich dir das erklären, Schnurzelchen...

**Klaus:** Nenne mich nicht immer Schnurzelchen. Erst mir Hörner aufsetzen mit diesem Abraham und dann hier bei mir Süßholz raspeln und die Unschuldige mimen. So unschuldig wie du tust, bist du ja gar nicht.

**Sabine:** Will ich ja auch gar nicht sein. Ist viel zu anstrengend.

**Klaus:** Was?

**Sabine:** Na das unschuldig sein.

**Klaus:** Wie kann man das auch sein, wenn man sich auf den Schoß von diesem Abraham setzt. Ist der verheiratet?

**Sabine:** So viel ich weiß, war der das.

**Klaus:** Sag mal, kriegst du da keine Gewissensbisse, wenn du dich mit Ehemännern einlässt?

**Sabine:** Aber dieser Abraham hat doch vor langer Zeit gelebt.

**Klaus:** Umso schlimmer, da warst du eventuell sogar noch minderjährig.

**Sabine:** Also ich gebe es auf. Du verstehst offenbar gar nichts.

**Klaus:** Wenn man mich hintergeht, habe ich wirklich kein Verständnis.

**Sabine:** Und was ist mit deiner Frau?

**Klaus:** Was soll mit meiner Frau sein? Hat die eventuell auch mit diesem Abraham...?

**Sabine:** Abraham ist eine biblische Gestalt. Hast du früher keinen Religionsunterricht gehabt?

**Klaus:** Ich komme doch aus der Pommlakei, von drüben halt. Bei uns gab es diesen religiösen Schnickschnack nicht. Unsere Götter waren Marx und Engels,

**Sabine:** Die kenne ich nicht. Was haben die für eine Religion?

**Klaus:** Hast du noch nie was vom Marxismus gehört? Das ist eine Philosophie, weißt du, von der Ausbeutung durch die Ausbeuter.

**Sabine:** Was ist das für ein Blödsinn? Wer soll denn sonst jemand ausbeuten, wenn nicht der Ausbeuter?

**Klaus:** Darüber hat dieser Marx dicke Bücher geschrieben. Eines hieß „Das Kapital“.

**Sabine:** Bestimmt stinklangweilig.

**Klaus:** Davon kannst du ausgehen. Keinerlei Aktion. Aber du bist sehr raffiniert. Um von deinem Fehltritt abzulenken, bringst du das Gespräch auf Marx und Engels.

**Sabine:** Die kannte ich doch gar nicht.

**Klaus:** Aber du hast doch von denen gesprochen.

**Sabine:** Das warst du.

**Klaus:** Ich? Was gehen mich diese Spinner an?

**Sabine:** Waren die vielleicht auch verrückt?

**Klaus:** Na, auf meiner Couch hatte ich die noch nicht.

**Sabine:** Gut, ich mach dann mal Mittag. Kommst du mit?

**Klaus:** Wohin?

**Sabine:** Na, nebenan was essen.

**Klaus:** Essen, ja, da könnte ich auch mal wieder hinfahren.

**Sabine:** Ich meine doch das Hamham. *Macht eine entsprechende Geste.*

**Klaus:** Ach das meinst du? Nein, danke, ich habe noch keinen Hunger. Ich muss noch arbeiten. Außerdem hat Monika was gekocht.

**Sabine:** Na, dann geh ich mal. *Ab durch die Mitte.*

## 2. Auftritt

### Klaus, Monika

**Monika** *kommt aus den Privaträumen:* Hier bist du noch. Willst du nicht rüberkommen? Es ist Mittagszeit.

**Klaus** *schaut auf die Uhr:* Was, so spät ist es schon? Nein, wie die Zeit vergeht, wenn man intensiv arbeitet. Was wollte ich gleich?

**Monika:** Das Essen ist fertig.

**Klaus** *abwesend:* Ach so, ja. Hast du mich nicht eben gefragt, ob ich mit dir essen gehe?

**Monika:** Nicht dass ich wüsste. Sag mal, hast du heute wieder deinen abwesenden Tag?

**Klaus:** Ach so, du bist es Monika. Wie kann ein Tag abwesend sein. Das geht doch gar nicht. Der ist doch da. *Greift wahllos in die Luft:* Hier ist er, hier und hier.

**Monika:** Du weißt genau, was ich meine. Ich habe das Gefühl, du nimmst mich gar nicht wahr.

**Klaus:** Doch, doch, ich sehe dich doch. Die stehst in der Tür. Das bist du doch. Oder? Ich höre dich doch auch, aber ein bisschen undeutlich. *Kratzt sich am rechten Ohr:* Ich hab da so ein Summen.

**Monika:** Das hast du immer, wenn ich etwas zu dir sage.

**Klaus:** Ich muss noch ein Gutachten ausarbeiten. Das dauert noch eine Weile. Was hast du denn gekocht?



**Monika:** Rotkraut mit Sauerbraten.

**Klaus:** Hört sich verdammt gut an. Ich glaube, ich habe jetzt doch Hunger.

**Monika:** Dann dece ich schon mal den Tisch.

**Klaus:** Ja, tu das. *Monika ab nach links.* Sauerbraten, den macht die besonders lecker. Zu irgendwas muss eine Frau ja taugen. Dann geh ich mal. *Ab nach links.*

### 3. Auftritt

#### Detlef, Mimi, Klaus

*Es klopft dreimal. Als keine Reaktion erfolgt, schiebt sich der Kopf von Detlef durch die Tür.*

**Detlef:** Wie keiner hier? *Kommt ganz herein, schaut sich im Zimmer um: So sieht es also bei einem Irrenarzt aus. Geht zur Couch und legt sich hin: Na ja, bequem ist die nicht gerade. Ist wohl nicht für ein Mittagsschläfchen gedacht. Geht um den Tisch herum und schaut sich alles genau an: Ich habe das Gefühl, dass die Mittagspause machen. Mich haben die draußen glatt vergessen. Setzt sich in den Stuhl von Klaus: Na, bequem ist der auch nicht. Versucht, den Stuhl zu verstellen. Kippt nach hinten und wäre beinahe nach hinten gefallen: Ich gäbe bestimmt auch einen guten Püschaten ab. Oder wie das Dings da heißt. Steht auf und schaut in den Schrank: Da ist ja ein Kittel für mich. Zieht einen weißen Kittel an. Geht zum Spiegel und schaut sich wohlgefällig an: Jetzt seh ich aus wie ein richtiger Doktor. Da muss man gar nicht für studiert haben. Setzt sich erneut auf den Stuhl und geht in Positur. Es klopft. Es klopft nochmals: Herein, wenn's kein Schneider ist!*

**Mimi** *aufgetakelte Blondine mittleren Alters, von rechts:* Sind Sie der Doktor?

**Detlef** *plustert sich auf:* Wie sieht es denn aus?

**Mimi:** Wenn Sie der Doktor sind, müssen Sie mir helfen.

**Detlef** *erhebt sich und geht auf sie zu:* Was fehlt Ihnen denn? Ich helfe Ihnen gern.

**Mimi:** Wenn Sie mich so fragen, ein Mann fehlt mir. *Geht plötzlich auf ihn los und versucht ihn zu umarmen:* Sie süßer Doktor, Sie. Küssen Sie mich!

**Detlef** *weicht zurück:* Um Gottes Willen, ich bin nicht der Doktor.

**Mimi:** Sie kleiner Schäker, Sie. Wollen Sie sich vor mir drücken?  
Soll ich ablegen? *Beginnt, ihre Kleidungsstücke abzulegen.*

**Detlef:** Sie sind hier beim Püschater, nicht beim Internisten.

**Mimi:** Das ist mir egal, aber Sie sind ein Mann. Mach mir den Stier!  
*Geht wieder auf ihn los und schiebt ihn zur Pritsche.*

*Detlef versucht, ihr zu entkommen. Sie laufen um den Tisch herum.*

**Mimi:** Bleib doch stehen, du kleiner Putzimatz du.

**Detlef:** Hasch mich, ich bin der Frühling. *Läuft vor ihr davon.*

**Mimi** *sichtlich ärgerlich:* Bleib doch stehen, du wilder Stier.

**Detlef:** Ich bin nicht der Doktor.

**Mimi:** Nun komm doch endlich in meine Arme.

**Detlef:** Hilfe, ich werde belästigt!

**Mimi:** Aber, ich tu dir doch gar nichts. Komm, mein Hengst.

**Detlef** *wiehert wie ein Pferd:* Fang mich doch. *Läuft wieder hinter den Tisch. Mimi verfolgt ihn. Sie laufen einige Runden, wobei Detlef zum Publikum Faxen macht.*

**Klaus** *kommt von links, bleibt in der Tür stehen und sieht dem Geschehen zu:*  
Was ist denn hier los?

**Mimi** *bleibt ruckartig stehen:* Ein Mann! Noch ein Mann! Lauter Männer!  
*Lässt die Verfolgung von Detlef sein und stürzt sich auf Klaus:* Komm, spiel du mir den Hengst. *Umarmt ihn heftig.*

**Klaus** *will sich aus ihrer Umarmung lösen:* Lassen Sie mich sofort los!

**Mimi:** Nun komm doch schon, stell dich nicht so an. Ich mach mich gleich frei. *Beginnt, sich erneut zu entkleiden.*

**Klaus:** Schluss jetzt! Was ist das hier für ein Affentheater?

**Detlef:** Selber Affe.

**Klaus:** Wer sind Sie denn?

**Detlef:** Das sehen Sie doch, ich bin der Doktor.

**Klaus:** Wenn Sie der Doktor sind, wer bin ich dann?

**Detlef:** Ein Patient, ein Bekloppter.

**Mimi** *fällt ihm erneut um den Hals:* Bekloppe mich, komm! *Zieht ihn zur Pritsche.*

**Klaus:** Ja bin ich denn wirklich verrückt? Was ist denn hier los?

**Detlef:** Ja, du bist verrückt. Komm leg dich auf die Pritsche.

**Klaus** *zweifelnd*: Vielleicht bilde ich mir das alles wirklich nur ein.  
*Geht zögernd zur Pritsche. Legt sich hin.*

**Detlef** *setzt sich neben ihn auf den Stuhl*: Dann erzählen Sie mal, was Sie bedrückt.

**Mimi** *legt sich auf ihn drauf*: Ich bedrücke ihn.

**Detlef** *geht hin und zieht sie weg*: Ab ins Wartezimmer. Sie sind gleich dran.

**Mimi**: Fein, dann mach ich mich schon mal frei. *Ab nach rechts.*

**Detlef** *setzt sich wieder auf den Stuhl*: Dann erzählen Sie mal. Wo drückt Sie denn der Schuh?

**Klaus**: Meine Schuhe drücken wirklich etwas.

**Detlef**: Dann zieh sie doch aus.

**Klaus** *zieht seine Schuhe aus*: Ist es jetzt besser?

**Detlef**: Viel besser. Dann leg mal los. Was hast du auf dem Herzen?

**Klaus**: Ich hab es nicht mit dem Herzen.

**Detlef**: Nicht mit, sondern auf.

**Klaus**: Was auf?

**Detlef**: Was bedrückt dich?

**Klaus**: Ich, mir, ich glaube..

**Detlef**: Also raus mit der Sprache. Dich bedrückt doch was?

## 4. Auftritt

### Klaus, Detlef, Sabine

**Sabine** *kommt durch die Mitte*: So, die Pause ist um. Jetzt kann es weitergehen. *Stutzt, als sie Klaus auf der Couch liegen sieht*: Was ist los, Klaus. Bist du krank?

**Klaus**: Ich bin nicht krank.

**Sabine**: Warum liegst du dann auf der Couch?

**Klaus**: Wieso? Ich liege doch nicht auf der Couch. *Schaut sich überrascht um*: Das ist aber seltsam. Ich liege ja wirklich auf meiner Couch. Vielleicht träume ich nur. Zwick mich mal. *Sabine zwickt ihn am Arm*: Au, das tut doch weh.

**Sabine**: Wer ist das? *Deutet auf Detlef.*

**Klaus**: Das bin ich natürlich.

**Sabine:** Du liegst doch auf der Couch.

**Klaus** *verwundert:* Stimmt ja. Aber wie komme ich dahin?

**Sabine:** Was will der Mann auf dem Stuhl?

**Klaus:** Das ist ein Kollege von mir.

**Sabine:** Therapiert der dich?

**Klaus** *schaut sich um:* Es sieht so aus, oder?

**Sabine:** Aber du bist doch der Doktor.

**Klaus:** Jetzt, wo du das sagst, fällt mir das auch auf. Natürlich bin ich der Doktor. Was macht dann eigentlich der Kerl in meiner Praxis.

**Sabine:** Keine Ahnung. Frag ihn doch?

**Klaus** *zu Detlef:* Sagen Sie mal, wer sind Sie eigentlich?

**Detlef:** Ich bin der Doktor.

**Klaus:** Aber doch wohl nicht in meiner Praxis.

**Detlef** *spielt den Erstaunten:* Wie, das ist Ihre Praxis?

**Klaus:** So viel ich weiß, ja.

**Detlef:** Da muss ich mich wohl verlaufen haben.

**Klaus** *sich von der Couch erhebend:* Das sehe ich auch so. *Geht auf Detlef zu:* Das ist doch mein Kittel. Wo haben Sie denn den her?

**Detlef:** Na aus dem Schrank.

**Sabine:** Da hing er gestern noch.

**Klaus:** Das ist aber sehr seltsam. Sie kommen hier rein, ziehen sich meinen Kittel an, versuchen mich zu therapieren. Wahrscheinlich sind Sie gar kein Doktor.

**Detlef:** Doch, ich bin Doktor. Ich bin Gynikologe.

**Sabine:** Gynäkologe heißt das. Das ist ein Frauenarzt. Hier ist aber eine psychiatrische Praxis. Wo praktizieren Sie denn?

**Detlef:** Na hier. *Zu Sabine:* Machen Sie sich mal frei.

**Klaus:** Jetzt schlägt's aber 13. Wann die - *deutet auf Sabine* - sich frei macht, das bestimme immer noch ich.

**Detlef:** Dann kann ich Sie aber nicht untersuchen.

**Sabine:** Das sollen Sie auch nicht. Ich bin kerngesund.

**Detlef:** Das sagen alle. Aber wenn ich sie dann untersuche, finde ich doch was.

**Klaus:** Nun aber Schluss mit diesem Stuss. Butter bei die Fische: Wer sind Sie und was wollen Sie hier?

**Detlef:** Ich bin Doktor der Philosophie und praktiziere hier.

**Sabine:** Jetzt haben Sie sich verraten. Philosophen sind doch welche, die über alles und jedes nachdenken und kluge Bücher darüber schreiben. Die haben mit Medizin gar nichts zu tun.

**Detlef:** Ja, jetzt haben Sie mich entlarvt. Ich wollte zu Doktor Cent.

**Sabine:** Einen Doktor Cent gibt es hier nicht.

**Detlef:** Doch, doch, der nannte sich noch nach der alten Währung.

**Klaus:** Sie meinen vielleicht Doktor Pfennig.

**Detlef:** Jetzt, wo Sie das sagen. Natürlich Doktor Pfennig.

**Klaus:** Der bin ich.

**Detlef:** Guten Tag.

**Klaus:** Guten Tag. Wer sind Sie?

**Detlef:** Ich bin Detlef Homann.

**Klaus:** Muss ich Sie kennen?

**Sabine:** Das ist kein Patient von uns. Der bildet sich offenbar ein, ein Doktor zu sein.

**Klaus:** Na mich hätten Sie mit dieser Nummer beinahe wirklich getäuscht. Ich glaube, ich brauche auch bald einen Seelendoktor. Leg ich mich doch auf die eigene Couch und lass mich von einem Laien therapieren. Ich bin doch wirklich ein Schussel.

**Detlef:** Sehen Sie, das ist mein Problem. Überall, wo ich bin, muss ich den Doktor spielen. Wenn dann so eine schöne Frau dabei ist wie Ihre Vorzimmerdame, dann macht es umso mehr Spaß. Die würde ich gerne mal untersuchen. Ganz nackischt.

**Sabine:** Das könnte Ihnen so passen. Sie Spanner Sie.

**Klaus zu Sabine:** Hat der einen Termin bei uns?

**Sabine:** Nein. Frau Schönberg ist dran.

**Klaus zu Detlef:** Bitte nehmen Sie noch mal draußen im Wartezimmer Platz. Ich lasse Sie dann hereinrufen.

**Detlef:** Wie Sie meinen. *Ab nach rechts.*

**Sabine:** Na, das ist vielleicht einer.

**Klaus:** Das kannst du laut sagen. Auf den wäre ich doch beinahe reingefallen. Ich weiß auch nicht, was mit mir in letzter Zeit los ist. Ich glaube, ich brauche bald Urlaub. *Greift sich an den Kopf:* Was wollte ich eigentlich hier?

**Sabine:** Die Sprechstunde abhalten.

**Klaus:** Ach ja richtig, ich habe ja Sprechstunde. Ist schon jemand da?

**Sabine:** Die Frau Schönberg. Die war schon mal hier drin, wenn du dich erinnerst.

**Klaus:** Ach ja, ich erinnere mich. Das war die aufgetakelte Fregatte, die einen Mann braucht. Die wollte mir doch glatt an die Wäsche.

**Sabine:** Ich geh dann auch mal rüber.

**Klaus:** Wo rüber?

**Sabine:** Ins Wartezimmer.

**Klaus:** Auf wen wartest du denn?

**Sabine:** Dort sitzen doch Frau Schönberg und der Doktor. Die beiden kann man doch nicht allein lassen. Du weißt schon...

**Klaus:** Welcher Doktor?

**Sabine:** Den wir eben rausgeschickt haben.

**Klaus:** Wie, wir haben einen Kollegen rausgeschickt?

**Sabine:** Nur den, der sich einbildet ein Doktor zu sein.

**Klaus:** Ach so der. Na, dann lass den mal rein.

**Sabine:** Erst ist die Frau Schöneberg dran.

**Klaus:** Nee, die ist mir zu aggressiv. Die soll sich erst mal abkühlen. Ich zieh den Doktor vor. Mal sehen, ob ich dem helfen kann.

**Sabine:** Wie du willst. *Sabine ab nach rechts.*

## 5. Auftritt

### Klaus, Detlef

**Detlef** *kommt von rechts:* Guten Tag, Herr Kollege!

**Klaus:** Guten Tag. Sie sind doch gar kein Arzt, also bin ich auch nicht Ihr Kollege. Was fehlt Ihnen denn?

**Detlef:** Ich bilde mir ein, ein Doktor zu sein.

**Klaus:** Das bilde ich mir auch ein.

**Detlef:** Was bilden Sie sich auch ein?

**Klaus:** Dass ich ein Doktor bin. *Greift sich an den Kopf:* Ach so, ich bin ja ein Seelendoktor. Also, dann legen Sie sich mal auf die Couch.

**Detlef:** Ich bin aber gar nicht müde.

**Klaus:** Nein, Sie sind nicht müde? Legen Sie sich trotzdem hin. Das muss so sein. Das gehört zur Therapie. Entspannen Sie sich.

**Detlef:** Wenn es so sein muss, bitte schön. *Legt sich hin.*

**Klaus** *schiebt seinen Stuhl neben die Couch und setzt sich drauf:* Dann legen Sie mal los.

**Detlef** *richtet sich halb auf:* Was soll ich loslegen?

**Klaus:** Na erzählen Sie mir mal, seit wann Sie diese Einbildung haben.

**Detlef:** Was denn für Einbildung?

**Klaus:** Sie glauben doch, ein Doktor zu sein.

**Detlef:** Ich glaube das doch gar nicht. Ich bin ein Doktor.

**Klaus:** Aber Sie sind doch zu mir gekommen, weil Sie sich einbilden, ein Doktor zu sein und alle Leute untersuchen wollen.

**Detlef:** Genau, Sie haben es erfasst. Hab ich das eigentlich schon bei Ihnen gemacht?

**Klaus:** Was?

**Detlef:** Na, Sie gründlich untersucht. Sie sehen mir sehr krank aus. *Holt ein Stethoskop heraus und richtet sich auf:* Dann machen Sie sich mal frei.

**Klaus:** Das hatten wir doch schon mal.

**Detlef:** Aber ich habe Sie noch nicht abgehört. Ihr Atem rasselt so. Sind Sie Raucher?

**Klaus:** Nein, ich rauche nicht. Ich habe nicht geraucht, ich rauche nicht, ich werde niemals rauchen. Zufrieden?

**Detlef:** Waren sie als Kind mal krank?

**Klaus:** Natürlich war ich als Kind mal krank.

**Detlef:** Sehen sie, da kommt das Atemrasseln her. Sie sind als Kind mal zu heiß gebadet worden und haben sich erkältet. Das ist chronisch.

**Klaus** *zweifelt:* Meinen Sie?

**Detlef:** An Ihrer Stelle würde ich mich mal gründlich durchchecken lassen.

**Klaus:** Was reden wir hier eigentlich für Blödsinn. Sie sind doch gar kein Arzt und ich bin der Psychiater. Das hier ist meine Praxis.

**Detlef:** Sehen Sie, da haben wir es wieder. Ich habe wirklich gedacht, ich sei der Arzt.

**Klaus:** Das ist allerdings höchst seltsam. Was kann ich tun, um Sie von Ihrem Wahn abzubringen?

**Detlef:** Herr Kollege, was fragen Sie mich? Sie sind doch der Psychologe.

**Klaus:** Fangen wir schon mal damit an: Ich bin nicht Ihr Kollege. Haben Sie das verstanden? Was sind Sie eigentlich von Beruf?

**Detlef:** Na ja, erstens bin ich Arzt und zweitens arbeite ich bei einer Spedition.

**Klaus:** Als was?

**Detlef:** Als Fahrer.

**Klaus:** In Wirklichkeit sind Sie also ein Kraftfahrer.

**Detlef:** Kraftfahrer nicht, Autofahrer. Eine Kraft kann nicht fahren.

**Klaus:** Da haben Sie auch wieder Recht. Gut, also Sie fahren für eine Spedition Auto.

**Detlef:** Ja, so ein großes, wissen Sie. Die immer die Unfälle bauen.

**Klaus:** Und was nun führt Sie zu mir?

**Detlef:** Ich soll einen Psychologen aufsuchen. Hier ist meine Zuweisung. *Holt einen Zettel aus der Tasche.*

**Klaus** *liest den Zettel durch:* Jetzt sehe ich klar. Sie haben einen Unfall gebaut und sind nervlich angekratzt. Ich soll ihnen helfen, Ihre Ängste abzubauen. Außerdem kriegen Sie Ihre Fahrerlaubnis erst nach Nachweis einer psychologischen Konsultation zurück.

**Detlef:** Ich will endlich wieder fahren. Brumm, brumm., brumm, verstehen Sie.

**Klaus:** Ohne mein Gutachten dürfen Sie nicht mehr fahren.



**Detlef:** Dann schreiben Sie das Gutachten. Ich kann es auch selber machen, Herr Kollege. Wo haben Sie Papier und Bleistift?

**Klaus** *wütend:* Wir sind keine Kollegen. Ein für alle Mal.

**Detlef:** Gut, dann alle Mal.

**Klaus:** Wie soll ich das verstehen?

**Detlef:** Wie ich es gesagt habe. Also, was ist nun?

**Klaus:** Lassen Sie uns über Ihren Unfall sprechen.

**Detlef:** Gut, dann legen Sie sich auf die Couch.

**Klaus** *macht Anstalten, sich auf die Couch zu legen, hält dann inne:* So ein Blödsinn, ich bin doch der Doktor. Sie müssen auf die Couch.

**Detlef:** Aber sehr ungern. Sehr ungern. *Legt sich auf die Couch.*

## 6. Auftritt

### Detlef, Monika, Sabine, Klaus

**Sabine** *kommt von rechts:* Klaus, kommst du mal, da draußen ist ein Bekloppter.

**Klaus:** Da ist er doch hier richtig.

**Sabine:** Das musst du aber sehen.

**Klaus:** Na gut. *Zu Detlef:* Einen Moment bitte. *Beide ab nach rechts.*

**Monika** *kommt von links:* Klaus, was ich noch sagen wollte... *Sieht Detlef, der sich von der Couch erhebt:* Nanu, wer sind Sie denn?

**Detlef:** Ich bin der Doktor.

**Monika:** Das wüsste ich aber. Mein Mann ist der Doktor.

**Detlef:** Wenn das so ist, dann bin ich ihr Mann.

**Monika:** Sagen Sie mal, sind Sie verrückt. Ich kenne doch meinen Mann.

**Detlef:** Vielleicht nicht. Legen Sie sich mal auf die Couch.

**Monika:** Das ist ja unerhört. Was tun Sie hier?

**Detlef:** Na, was werde ich wohl tun, Schätzchen.

**Monika:** Ich bin nicht Ihr Schätzchen, damit Sie es wissen.

**Detlef:** Aber Schnurzelchen, mach doch nicht so einen Wind mit deinem kurzen Hemd.

**Monika:** Ich habe gar kein Hemd an.

**Detlef:** Nein. Was hast du denn drunter. Lass mal sehen.

**Monika:** Rühren Sie mich nicht an!

**Detlef:** Aber ich bin doch dein Mann.

**Monika:** Hilfe! Hilfe! Ein Verrückter.

**Detlef:** Aber Pussymäuschen, ich bin es doch, dein Mann.

**Monika:** Hinweg von mir! *Hält die Hände abwehrend vor sich. Ab nach links.*

**Detlef:** Na, so was. Erst sagt sie, ich sei ihr Mann und dann will sie nichts von mir wissen. Wenn ich es richtig überlege, ich bin auch gar nicht ihr Mann.

**Klaus** *kommt von rechts:* So, da bin ich wieder. Legen Sie sich bitte wieder hin.

**Detlef:** Mach ich doch glatt. *Legt sich wieder hin.*

**Klaus:** Wo waren wir stehen geblieben?

**Detlef:** Aber ich liege doch.

**Klaus:** Das meine ich doch nicht. Ich meine, bei Ihrer Therapie.

**Detlef** *erhebt sich spontan:* Sehen Sie, jetzt sagen Sie es selbst. Ich bin also doch der Doktor.

**Klaus:** Ich habe nichts dergleichen gesagt.

**Detlef:** Sie haben gesagt „bei Ihrer Therapie“, also bei meiner Therapie. Legen Sie sich hin!

**Klaus:** Also jetzt werde ich doch unsicher. Vielleicht haben Sie doch Recht. *Ruft: Sabine!*

**Sabine** *kommt von rechts:* Ja, Klaus?

**Klaus:** Ich bin ganz durcheinander. Wer von uns beiden ist denn nun der Doktor?

**Sabine:** Na, du.

**Klaus:** Also doch ich. *Zu Detlef:* Dann legen Sie sich wieder hin.

**Detlef:** Also Sie müssen sich schon langsam entscheiden. Sind Sie nun der Arzt oder nicht.

**Klaus:** Gut, ich bin der Doktor. Dann legen Sie sich auf die Couch.

**Detlef:** Wenn es sein muss. *Legt sich erneut auf die Couch.*

**Klaus:** Gut, dann setzen wir jetzt unsere Sitzung fort. Sabine es ist gut. *Sabine ab nach rechts.*

**Detlef:** Welche Sitzung meinen Sie. Ich liege doch?

**Klaus:** Legen Sie doch nicht jedes Wort auf die Goldwaage. Wir beide unterhalten uns jetzt über ihr Problem. Was war das gleich?

**Detlef:** Der Unfall.

**Klaus:** Was für ein Unfall?

**Detlef:** Den ich hatte.

**Klaus:** Sie haben mir gar nicht erzählt, dass Sie gestürzt sind.

**Detlef:** Ich bin doch nicht gestürzt. Ich hatte einen Unfall mit dem Auto.

**Klaus:** Ach ja, richtig. Sie haben einen Hund überfahren.

**Detlef:** Keinen Hund. Ich hatte einen Crash. Es gab Verletzte.

**Klaus:** Gut, dann beginnen wir mal. Stellen Sie sich vor, Sie sitzen am Steuer eines Fahrzeuges.

**Detlef:** Das kann ich aber nicht im Liegen. Sind Sie schon mal im Liegen gefahren?'

**Klaus:** Nein, natürlich nicht. Also gut, dann richten Sie sich auf und stellen sich vor, Sie würden Auto fahren.

**Detlef:** Soll ich schon mal anlassen?

**Klaus:** Der Motor läuft schon.

**Detlef:** Ich höre aber nichts.

**Klaus:** Sie sollen sich das doch nur vorstellen.

**Detlef:** Also gut, der Motor läuft. Soll ich jetzt den Gang einlegen.

**Klaus:** Meinetwegen. Fahren Sie los.

**Detlef** *legt den Gang ein:* Brumm, brumm, brumm. *Bewegt sich auf der Couch vor und zurück:* Ich habe aber wenig Platz zum Fahren.

**Klaus:** Stellen Sie den Lkw ab und steigen Sie aus.

**Detlef:** Wie Sie wollen. *Erhebt sich von der Couch, schließt den Wagen ab und baut sich vor Klaus auf:* Wie nun weiter?

**Klaus:** Für heute ist es genug. Ich habe gesehen, was mit Ihnen los ist. Sie sind hochgradig verrückt und reif für die Anstalt.

**Detlef:** Sie sind aber auch nicht ganz koscher. So wie Sie sich vorhin benommen haben.

**Klaus:** Ich bin der Doktor. Kommen Sie nächste Woche zur gleichen Zeit wieder.

**Detlef:** Wird gemacht. *Ab nach rechts.*

## 7. Auftritt

### Klaus, Mimi, Monika, Sabine

**Mimi** *kommt halb angezogen von rechts:* Wo bleibt denn nun der Doktor? **Sieht Klaus:** Ein Mann! Ein Mann! *Stürzt auf Klaus zu und versucht ihn zu umarmen. Klaus bemüht sich verzweifelt, sie loszuwerden.*

**Klaus:** Um Gottes Willen, Sie schon wieder.

**Mimi:** Ich bin verrückt nach dir. Ich will dich. Komm! *Zieht ihn auf die Couch.*

**Klaus** *sich verzweifelt wehrend:* Lassen Sie mich gefälligst los, Sie...

**Mimi:** Warum denn so förmlich. Komm, ich will dich!

**Klaus** *kämpft verzweifelt gegen sie an.*

**Mimi** *zieht ihn auf die Couch:* Ein Mann, ich habe endlich einen Mann.

**Klaus:** Um Gottes Willen. Was mach ich denn jetzt. Hilfe! Hilfe!

**Sabine** *kommt von rechts:* Was ist denn los, Klaus?

**Klaus** *verzweifelt:* Ein Männer mordender Vamp. Rette mich!

**Sabine** *kommt ihm zu Hilfe, wird von Mimi mit auf die Couch gezogen.*

**Monika** *kommt von links, bleibt mit verschränkten Armen in der Tür stehen:* Das ist doch wohl...

**Klaus** *weinerlich:* Es ist nicht so, wie du denkst.

**Monika:** Nein, wie denn sonst?

**Klaus:** Eine Nymphomanin.

**Monika:** Wenn ich es nicht gerade mit meinen eigenen Augen gesehen hätte, würde ich es nicht glauben, dass du es gleich mit zwei Frauen treibst, du Lustmolch du.

**Klaus:** Nein, die - *deutet auf Mimi* - hat mich auf die Couch gezerrt.

**Monika:** So kann man das auch nennen.

**Sabine:** Es ist aber so.

**Monika:** Halten Sie sich da raus, Sie, Sie...

**Klaus:** Aber Sabine wollte mir doch nur helfen.

**Monika:** Das sehe ich, Schluss jetzt mit dem Zirkus!

**Mimi:** Aber wir haben doch noch gar nicht richtig angefangen. - Wer ist eigentlich die alte Schrapnell?

**Monika:** Wie haben Sie mich da genannt. *Geht wütend auf Mimi zu.*

**Mimi:** Hebe dich hinweg, du Schreckgesicht.

**Monika:** Also das ist doch... Klaus, sofort schreitest du ein!

**Klaus** *kläglich:* Ich muss doch erst einmal freikommen. Die klammert ja fürchterlich.

**Mimi:** Der gehört mir. Wenn du was von ihm willst, stell dich hinten an.

**Monika:** Das ist mein Mann. Lassen Sie den gefälligst los!

**Mimi:** Was, so eine Schreckschraube hast du geheiratet? Da bin ich aus anderem Holz geschnitzt. Willst du mal sehen?

**Monika:** Ich schnitze Ihnen gleiche eine, wenn Sie nicht sofort meinen Mann loslassen.

**Mimi** *zu Klaus:* Kann die schnitzen?

**Klaus:** Wenn sie will, mein lieber Herr Gesangverein.

**Mimi:** Dann soll sie mal anfangen. Wir zwei haben was Besseres vor, du Schnuckelputzimausimausleinchen.

**Klaus:** Ich bin nicht an Ihnen interessiert.

**Mimi:** Aber du bist ein Mann und einen anderen sehe ich hier derzeit nicht. Komm, lass uns endlich anfangen.

**Monika:** Schluss jetzt mit der Komödie!

**Mimi:** Wer spielt denn hier eine Komödie? Ich will doch nur diesen Mann vernaschen.

**Monika:** Sabine, nun greifen Sie doch ein.

**Sabine:** Sie sehen doch, dass ich es schon versuche. Ich schaffe es nicht.

**Monika:** Gut, dann muss es sein. *Geht in die Küche rechts und kommt postwendend mit einem Teppichklopfer wieder. Mit dem schlägt sie auf Klaus und Mimi ein:* Auseinander und zwar sofort!

**Mimi:** Die schlägt mich. Hilf mir doch, Schnurzelchen.

**Klaus,** *der versucht, die Schläge von Monika abzuwehren:* Nun hör doch endlich auf. Wir haben genug.

**Monika:** Das will ich auch hoffen. Sofort kommst du hierher!

**Klaus** *löst sich endlich von Mimi:* Ist ja schon gut, Monika. Die ist total verrückt.

**Monika:** Das will ich der auch geraten haben.

## Vorhang